Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 13 (1989)
Heft: 6

Artikel: Les Romands sur la sellette
Autor: Gorjat, Pierre
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959279

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AZ
4450 Sissach

Animato

Dezember 1989

Erscheinungsweise
zweimonatlich

89/6

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3005 Bern

Redaktion und Inseratenannahm
Richard Hafner
Sprungstrasse 3a · 6314 Unterägi
Tel. 042/72 41 96 Fax 042/72 58 7

VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ **VMS**
ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE **ASEM**
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA **ASSM**

Möglichkeiten der Unterrichtsbeurteilung

VMS-Tagung für Musikschulleiter und Kommissionsmitglieder

18. November 1989 in Langenthal

Musikschulen unterstehen als öffentliche Institutionen einer gewissen Aufsicht durch behördliche Instanzen wie Musikschulkommissionen, Vorstände oder andere dafür verantwortliche Personen. Die in einer Demokratie bestimmende Volkssouveränität bewirkt natürlich, dass diese Kommissionen vor allem aus Vertretern des Volkes, der politischen Parteien, von beteiligten Musikvereinen etc. zusammensetzen, die in den meisten Fällen musikalische Laien sind. Aehnlich wie in den Kommissionen für die Volksschule wird die Aufsicht an einzelne Personen delegiert. Diese haben nicht nur sicherzustellen, dass die Musikschule finanziell und organisatorisch korrekt geführt wird, sondern sie müssen auch für die Verwendung der öffentlichen Mittel und damit für den Unterricht die Verantwortung tragen. Als Fachmann und behördliche Vertrauensperson ist in dieser Hinsicht natürlich der Schulleiter an erster Stelle für die musikpädagogische Qualität einer Schule verantwortlich und verpflichtet, darüber Rechenschaft abzulegen. Dies beschränkt sich nicht nur auf die organisatorische Kontrolle der Lektionen anhand von Absenzenlisten, sondern erstreckt sich auch auf das Geschehen im Unterricht selber.

Natürlich dient ein Unterrichtsbesuch auch der Kontaktpflege zwischen der Lehrkraft und der Schulleitung resp. Musikschulkommission. Darüberhinaus gibt ein Schulbesuch den Behördenvertretern nicht nur Einblick in den praktischen Musikschulalltag; auch der Musiklehrerin oder dem -lehrer wird damit signalisiert, dass die Oeffentlichkeit ihre pädagogische Aufgabe ernst nimmt und schätzt. Gleichzeitig können die Beobachtungen der Besuchsperson dem jeweiligen Musiklehrer unter Umständen auch hilfreich sein und ihn vor einer kritiklosen Routine bewahren helfen. Die Auseinandersetzung mit den Beobachtungen des Besuchers im Vergleich zu den Absichten und Ansichten des Lehrers müssen nicht nur Kontrolle sein. Sie können sehr wohl auch eine Chance darstellen, die Unterrichtsmethoden und den Inhalt des Unterrichtes stets auf die Wirklichkeit hin zu überprüfen.

Doch wie kann man jemanden beurteilen? Genügt als Massstab die eigene Fachkompetenz und etwas gesunder Menschenverstand, etwas Gefühl sowie die Kompetenz kraft des Amtes? Was können musikalische Laien und was muss ein musikpädagogischer Fachmann beurteilen, und ist nicht überhaupt jeder noch so kompetente Schulleiter in gewissen Situationen auch wieder nur bedingt Fachmann – z.B. ein vor allem als Pianist ausgebildeter Musiker als Schulleiter bei der Beurteilung von Bläser- oder Streicherunterricht?

Die Konzeption dieser Tagung war darauf ausgerichtet, die einzelnen Mosaiksteine, die zusammen eine fundierte Beurteilung möglich machen können, aufzugliedern und in ihrem Bezugsfeld einzuordnen. Denn Beurteilungsfähigkeit ist nicht mehr oder weniger eine Gabe, die man hat oder eben nicht hat, sondern sie ist in wesentlichen Punkten lernbar. Sicher konnten in einem halben Tag diese Kenntnisse nicht erworben werden, doch wurden immerhin die ganze Problematik und das erforderliche grosse Verantwortungsbewusstsein mindestens umrissen. Gleichzeitig musste aber auch zur Kenntnis genommen werden, dass diese wichtige Aufgabe bei nicht wenigen Schulleitern zur Zeit noch nicht den Stellenwert hat, der ihr zukommen müsste. Sicher spielt hier auch der Schulalltag mit hinein, denn die kurzfristigen Probleme, knapp bemessene Schulleiterpensen und organisatorische Schwierigkeiten (wenn die meisten Unterrichtsstunden stattfinden, hat der Schulleiter vielfach gleichzeitig sein Unterrichtspensum zu erteilen) mögen ebenso wie eine grundsätzliche Unsicherheit in Beurteilungsfragen dazu führen, dass die Beantwortung dieser Frage immer wieder aufgeschoben und damit einer Auseinandersetzung aus dem Wege gegangen wird. Wenn dann doch einmal ein Schulbesuch stattfindet, ist es nicht selten jene Terminnot und auch Ratlosigkeit des Schulleiters wie des Lehrers, welche eine fruchtbare Auseinandersetzung mit den Beobachtungen – was wurde überhaupt beobachtet? – verhindert. Hier setzte *Willi Renggli* in seinem Referat zum Thema «Möglichkeiten der Unterrichtsbeurteilung» an.

Ein typisches Beratungsgespräch?

Das Referat begann mit einem fiktiven Telefonanruf, den ein kürzlich vom Schulleiter besuchter und darüber frustrierter Lehrer ein paar Tage später an den wie üblich in Zeitnot stehenden Leiter richtete. Die von Renggli virtuos vorgetragene Szene, die mit ihrem fast tragischen Humor das Plenum amüsierte, hatte eigentlich alles nicht, was für ein solches Beratungsgespräch nötig ist. So muss *genügend Zeit* dafür eingeplant werden, und die *Absichten des Lehrers* sowie die *Unterrichtsbedingungen sollten dem Beobachter bekannt* sein. Zuerst sollte beim Lehrer nach den Bedingungen des Unterrichts, z.B. Informationen über den Schüler wie Unterrichtsjahre, Persönlichkeit, Umfeld, Arbeitsverhalten oder Fortschritte gefragt werden. Dazu muss die Person, die den Unterricht besucht, drei Voraussetzungen erfüllen: *zuhören können, Interesse zeigen und versuchen, den Lehrer zu verstehen.*

Die Bedingungen für ein Beratungsgespräch

Willi Renggli, welcher auch für die Organisation dieser Tagung federführend war, nann-

Forts. S. 2

Le groupe de travail en pleine action sous la houlette de Monsieur Pierre Gorjat. Alémaniques et Romands débattent des possibilités d'évaluation de l'enseignement.

Die Arbeitsgruppe unter der Gesprächsleitung von Pierre Gorjat. Deutschschweizer und Romands diskutieren über mögliche Kriterien zur Unterrichtsbeurteilung. (Fotos RH)

Les Romands sur la sellette

Dans le premier numéro d'Animato, nous nous demandions si «l'abstention romande», dans l'ASEM, était une fatalité à laquelle il fallait se résigner... En février de cette année, il y avait 10 écoles romandes membres de l'ASEM sur 270 écoles suisses; aujourd'hui, le cap des 300 écoles a été dépassé, dans l'ASEM, mais le nombre des membres romands n'a pas bougé, lui: il y en a toujours dix, dont un jurassien et neuf vaudois!

Certes, si toutes les écoles et tous les conservatoires romands étaient membres de l'ASEM, leur nombre n'excéderait guère trente ou quarante, vu la centralisation de la plupart des cantons romands dans le domaine de la pédagogie musicale; ils ne représenteraient donc qu'un dixième des voix dans l'Assemblée générale de l'ASEM, ce qui ne correspondrait pas du tout aux forces et nombres réels en présence.

Une solution de compromis a été proposée lors d'un récent colloque organisé à Lausanne par l'ASEM: que les écoles et conservatoires romands constituent un groupement au sein de l'ASEM, où ils pourraient débattre de questions et problèmes spécifiques aux Romands, tout en maintenant un lien permanent avec l'ASEM dans sa globalité. L'avantage pratique de cette proposition n'est pas à négliger, pour des raisons évidentes de facilités linguistiques, mais n'aboutirait-on pas ainsi, une fois de plus, à un clivage alémanico-romand?

Le colloque en question, où s'étaient réunis quelques personnalités membres ou non-membres de l'ASEM (MM. *Burkhalter,* de Vevey; *Delacoste,* de Neuchâtel; *Faller,* de Lausanne, *Porte* et *Vuataz,* de Genève; M. *Rapin,* de Lausanne s'était fait excuser, pour des raisons de santé), a permis de forer une ouverture: de Genève est venue la proposition d'une entrée «en bloc» des Romands dans l'ASEM. Si les trois grandes écoles genevoises parviennent à une entente sur ce point, les deux cantons les plus populeux de Suisse romande, Vaud et Genève, seront bien représentés; le Valais est très ouvert à une adhésion, et Neuchâtel beaucoup plus que naguère. Fribourg semble vouloir faire cavalier seul, mais le contact sera maintenu.

La récente Assemblée générale de Langenthal, le 18 novembre, a permis, au chapitre des «divers», de prendre conscience, de façon plus urgente, du problème de l'intégration romande dans l'ASEM. Les délégués des écoles alémaniques paraissent avoir tout d'un coup découvert que la Suisse romande n'avait en fait pas été associée d'emblée à la constitution du VMS (le sigle ASEM n'a d'ailleurs fait surface que bien plus tard). Il y a là une faille, par rapport à nos traditions fédéralistes. Et ce n'est que depuis peu qu'une bonne partie des circulaires est traduite en français. C'est précisément sur ce point de la correspondance, si souvent et si longtemps monolingue, que Madame *Chardonnens* du CLEM de Lutry, a attiré l'attention du Comité et des délégués. Et si le président de l'ASEM, M. *Brenner,* s'est targué de l'effort récemment consenti en la matière pour appeler les Romands à faire, à leur tour, des efforts de participation (seules deux écoles romandes sur dix étaient représentées à l'Assemblée générale de Langenthal!), il n'en reste pas moins que l'erreur initiale (un VMS alémanocentriste!) n'est évidemment pas imputable aux Romands, comme l'a pertinemment fait remarquer M. *Vuataz,* directeur du Conservatoire populaire de Genève, lors du Colloque de Lausanne du 14 novembre dernier, évoqué ci-dessus: il y a donc une carence ancienne à pallier. Les nombreuses interventions de délégués alémaniques, sur la question de l'intégration romande, ont démontré que le problème ne saurait être résolu par une formule à l'emporte-pièce, du genre: «Faites des efforts, vous, les Romands!»

Et c'est de Schwyz qu'est venue l'une des interventions les plus généreuses et les plus énergiques en faveur d'une intégration romande: la Suisse des origines a peut-être plus à nous apprendre, sur le plan d'un fédéralisme ouvert et vraiment démocratique, qu'un certain «triangle d'or» Bâle–Zurich–Berne...

L'année qui vient devrait permettre aux écoles suisses de s'accorder sur un même diapason: pour cela, il faut des actes, plus encore que de bonnes paroles. Et les Romands ne doivent pas rechigner à donner l'exemple, s'il le faut. Ne fût-ce que par leur présence!

Pierre Gorjat, membre du Comité de l'ASEM

In dieser Nummer

Unterrichtsbeurteilung?	2
Le colloque de l'ASEM avec les écoles de musique de SR	2+3
Mitgliederversammlung des VMS	3
Kurse/Veranstaltungen	4
In eigener Sache	5
Jugendmusikwettbewerb 1990	6
Les violons au Grand Conseil	7
Leser schreiben	8
1. österr. Musikschulkongress	9
Neuerscheinungen	10
25 Jahre Schweizer Musikrat	11
Stellenanzeiger	12, 13, 14+15

Zum Jahreswechsel

Musik ist Sprache ohne Worte, die in der ganzen Welt verstanden wird und keinen Dolmetscher braucht. Sie ist ursprünglicher Ausdruck des Menschen in Freude und Schmerz, sie ist Impuls für geistiges und seelisches Streben. Es gibt kein menschliches Tun und Lassen, keine Regung, kein Fühlen, kein Denken ohne den entsprechenden Ausdruck in der Musik. Musik ist auch Schlüssel zum Wesen des Menschen und öffnet Türen, die sonst jedem Eindringen standhalten. Sie ist Schlüssel zum Wesen des begabten Menschen und zum verkümmerten Dasein mannigfach Behinderter. Musik ist Schlüssel zur gesunden und zur kranken Seele. Sie ist Schlüssel zur sinnvollen, harmonischen gesunden Bewegung des menschlichen Körpers.

Musik ist imstande, Sprachbarrieren zu überwinden und mit ihren Gemeinsamkeiten die Menschen zu verbinden. Bedienen wir uns doch vermehrt der Musik mit ihren Möglichkeiten, um den Kontakt und das Gespräch mit den Mitmenschen zu finden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Festtage und zum kommenden Jahr gute Gesundheit und viel Befriedigung und Erfolg in allen Ihren Anstrengungen.

Armin Brenner, Präsident VMS